# Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **65 (1967)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

analer Dermatitis, erwähnt [3]. Auch diese Störungen hängen offenbar zum Teil mit ungenügenden Zubereitungsverfahren zusammen. In einer neueren Studie fanden sie sich nicht wesentlich häufiger als bei Verwendung von Kuhmilchmischung [11], und auch bei uns hat sich das verwendete Sojapräparat (Bébénago) als sehr gut verträglich erwiesen.

Vereinzelt wurden Vitaminmangelzustände bei alleiniger Sojamilchernährung gesehen. So berichten *Wolf* [18] über A-Mangel-Symptome und *Cochrane* u. Mitarb. [2] über $B_1$-Avitaminosen. Es muss deshalb bei jedem Sojapräparat geprüft werden, ob der tägliche Bedarf nicht nur an Vitaminen, sondern auch an Mineralien und Spurenelementen gedeckt wird. Bei der von uns verwendeten Sojamilch dürfte das nach den Unterlagen der Hersteller der Fall sein. Da der Serumeisengehalt am Schluss der Untersuchung bei Sojamilch etwas niedriger lag als bei Frauen- und Albuminmilch, ist zu diskutieren, ob eventuell die Eisenzulage etwas zu erhöhen wäre.

Kurz muss noch auf das Auftreten von Strumen bei Sojamilchernährung eingegangen werden. Diese Erscheinung ist im Tierversuch schon lange bekannt [17]; bei Säuglingen handelt es sich um Einzelbeobachtungen. *Shepard* u. Mitarb. [13] beobachteten drei Fälle. Meist ging dem Auftreten des Kropfes eine langdauernde Ernährung mit Sojamilch voraus, vereinzelt entstand er aber auch in wenigen Wochen. Als Hauptursache scheint Jodmangel in Frage zu kommen. Jedenfalls lässt sich sowohl im Tierversuch wie beim Menschen durch Jodbeigabe zur Sojamilch eine Strumabildung verhüten. Eine solche Jodbeigabe ist auch beim untersuchten Präparat erfolgt (0,04 mg Jod pro 100 g); entsprechend ergaben Messung des Halsumfangs und Beobachtung keine Anschwellung der Thyreoidea.

Bei Berücksichtigung der oben erwähnten Punkte darf Sojamilch als vollwertige Nahrung betrachtet werden, die sich nicht nur bei Kuhmilchunverträglichkeit und Ekzem aufdrängt, sondern sich auch als allgemeine Säuglingsnahrung bei Fehlen von Frauenmilch bewährt [1, 9, 15].

*Zusammenstellung.* — Eine nach modernen Grundsätzen hergestellte Säuglingsmilch auf der Basis von Soja wurde mit Frauenmilch und einer adaptierten Kuhmilch verglichen. Dazu wurden drei Gruppen gebildet. Das Alter der Säuglinge lag meist zwischen ein und drei Monaten. Für das Resultat wurden folgende Punkte berücksichtigt: Gewicht, Länge, Gesamteiweiss, Serumaminostickstoff, Calcium, Phosphor, Phosphatase, Eisen, optische Dichte, Hämoglobin, Erythrocyten- und Reticulocytenzahlen. Dazu wurden die Fett-, Fettsäuren- und Stärkeausscheidung im Stuhl und das Stuhl-pH semiquantitativ erfasst. Die Sojamilch erwies sich dabei in den Grenzen der Untersuchung den anderen Nahrungen als ebenbürtig.

1. *Blumberg R. W.*, Committee on Nutrition: Pediatrics *31*, 329 (1963). — 2. *Cochrane W. A., Collins-Williams C.* und *Donohue W. L.*: Pediatrics *28*, 771 (1961). — 3. *Dean R. F.*: Med. Res. Counc. Spec. Rep. Ser. 279 H. M. S. O., London 1953. — 4. *Fomon S. J.*: Pediatrics *24*, 577 (1959). — 5. *Gigon J. P.* und *Hartmann G.*: Z. klin. Med. *158*, 545 (1965). — 6. *Hansen A. E.*: Pediatrics *21*, 494 (1958). — 7. *Hartmann G.* und *Kapp H.*: Schweiz. med. Wschr. *94*, 1173 (1964). — 8. *Joachims J.*: Fett- und Kohlenhydratstoffwechsel und Ernährung des Frühgeborenen. In: *H. Willi*: Ernährung der Frühgeborenen. Karger, Basel 1965. — 9. *Kay J. L., Daeschner C. W.* und *Desmond M. M.*: *Amer. J.* Dis. Child. *100*, 264, (1960). — 10. *Kunitz M.*: J. gen. Physiol. *30*, 291 (1947). — 11. *Omans W. B., Leuterer W.* und *György P.*: J. Pediat. *62*, 98 (1963). — 12. *Scheppe K. J., Zeisel H., Alletag U., Habeth E.* und *Hecker H.*: med. u. Ernähr. *6*, 80 (1965). — 13. *Shepard T. H., Pyne G. E., Kirschvink J. F.* und *McLean M.*: New Engl. J. Med. *262*, 1099 (1960). — 14. *Sweeney M. J., Etteldorf J. N., Dobbins W. T., Somervill B., Fischer R.* und *Frreell C.*: Pediatrics 27, 765, (1961). — 15. *Templey L. J.* und *György P.*: J. Pediat. *61*, 925 (1962). — 16. *Vest M.*: *Ann. paediat.* (Basel) *181*, 277 (1953). — 17. *Wilgus H. S., Gassner F. X., Patton A. R.* und *Gustavson R. G.*: J. Nutr. *22*, 43 (1941). — 18. *Wolf I. J.*: J. Amer. med. Ass. *166*, 1859 (1958).

Wenn ihr betet, so sprecht: Unser Vater, der du bist in dem Himmel! Matthäus 6.9

«Herr, lehre uns beten!» Diese Bitte der Jünger hat den Herrn veranlasst, das kurze, aber inhaltreiche Gebet zu sprechen, das zu allen Zeiten für die Gemeinde Jesu mustergültig ist und uns eine Anleitung zum Beten gibt. Eine erhebende Anrede geht voraus und versetzt uns in einem Augenblick in das Audienzzimmer des Königs. Es ist wichtig, sich bewusst zu werden, dass man sich in einer hohen Gegenwart befindet, ehe man anfängt, seine Bitten darzubringen.

Unsern grossen Gott dürfen wir als Vater anrufen. Jesus ist gekommen, um uns zu sagen, dass wir im Himmel einen Vater haben, der uns liebt und nichts sehnlicher wünscht, als dass seine, ihm durch die Sünde entfremdeten Menschen wieder zu ihm kommen. Darum wohl denen, die durch den Glauben seine wahrhaftigen Kinder werden.

Bedeutsam ist auch das Wörtlein «Unser». Unser Gebet soll alle Menschen umfassen. Darum ist auch das «Vaterunser» ein wichtiges Mittel für die Fürbitte.

# SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

**Offizielle Adressen**

Zentralpräsidentin: Frl. Thérèse Scuri
2012 Auvernier NE, Tel. (038) 8 22 04, zur Zeit in 2400 Le Locle, Maternité, Tel. (039) 5 11 56

Zentralkassierin: Mme. A. Bonhôte
Beaux-Arts 28, 2000 Neuchâtel
Tel. (038) 5 30 22

Fürsorgefonds-Präsidentin: Sr. Elisabeth Grütter
Schwarztorstr. 3, 3000 Bern, Tel. (031) 45 09 48

## Zentralvorstand

**Jubilarinnen**

*Sektion Aargau:* Frau Ida Aebischer-Räber, Alterswil FR

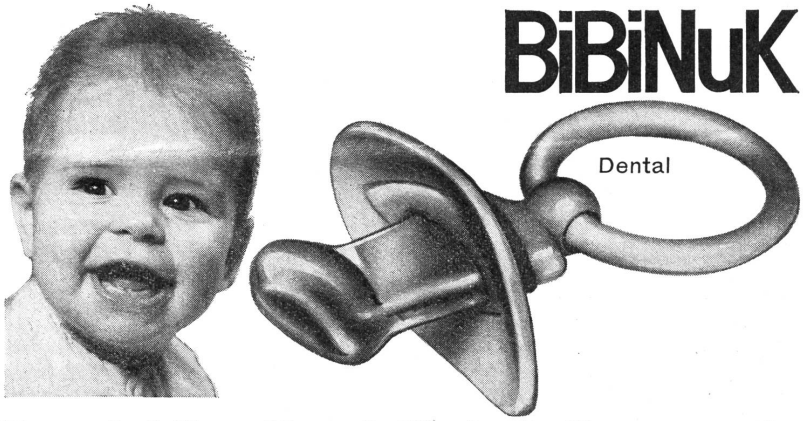
*Sektion Solothurn:* Frau Frieda Muster, Messen
Frau Magd. Wäffler, Olten

Wir gratulieren den Jubilarinnen von ganzem Herzen und wünschen ihnen noch viele Jahre guter Gesundheit und Glück in der Familie.

Die Zentralpräsidentin: *Thérèse Scuri*

**Einberufung**

Der Zentralvorstand teilt den Sektionspräsidentinnen mit, dass sie zu einer Präsidentinnenversammlung, die am 12. Oktober 1967 in Olten, Bahnhofbuffet 1. Stock, einberufen sind. Die Sitzung beginnt um 10 Uhr.




**Der richtige Nuggi fördert die gesunde Entwicklung!**

Die BiBiNuk-Spitze ist dem Mündchen und seiner Funktion anatomisch richtig angepasst – breit und flach. Zunge und Kiefer machen damit ganz automatisch die richtigen Bewegungen, die so wichtig sind, damit sich die Gesichtspartie gesund entwickelt.
Verwenden Sie deshalb gleich von Anfang an BiBiNuk – den Sauger, damit Ihr Kindlein langsam und richtig trinkt, wie an der Brust. Den Nüggel, damit es zufrieden ist und zugleich Zunge und Kiefer auch zwischen den Mahlzeiten richtig turnen, sich stärken und gesund wachsen. BiBiNuk schafft Platz für alle Zähne.
Die ideale BiBi-Kombination: Nuk-Sauger mit der hygienischen Schoppenflasche und dem praktischen Schraubverschluss 3.40
Der praktische bruchsichere Wärmehalter 3.25
Nuk-Nuggi und Nuk-Sauger 1.35
BiBiNuk Dental nach Dr. med. A. Müller in Apotheken, Drogerien, Spezialgeschäften

Lamprecht AG 8050 Zürich

*Traktanden*

Richtigstellung des Projektes der Propaganda-Broschüre unseres Berufes.

## SEKTIONSNACHRICHTEN

**Sektion Appenzell.** Unsere Herbstversammlung findet am Dienstag, den 17. Oktober 1967 in Herisau statt. Wir treffen uns um 14.00 Uhr im dortigen Spital zum obligatorischen Durchleuchten.

An der anschliessenden Versammlung im Bahnhofbuffet haben wir viele Probleme miteinander zu besprechen.

Mit freundlichem Gruss
für den Vorstand: *Schw. Hedy Stoss*

**Sektion Aargau.** Etwas weniger als auch schon, aber doch gute zwei Dutzend Kolleginnen beteiligten sich am 13. September an der Carfahrt nach Kemptthal zur Besichtigung der Maggi-Fabriken. Gleich nach nach der Ankunft gab es ein erfrischendes Z'nüni und anschliessend wurden zwei interessante Filme gezeigt. Nach dem reichhaltigen und ausgezeichneten Mittagessen im «Rossberg» folgten die Fabrikbesichtigung unter kundiger Führung und abschliessend die Kochvorführungen im Marianne-Berger-Institut. Und zum Abschied fehlte auch ein «leckeres» Geschenkpäckli nicht.

Das ganze Arrangement mitsamt der grosszügigen Verpflegung ist der AG. für Nestlé-Produkte in Vevey zu verdanken. Wir tun dies im Namen aller Kolleginnen aufs herzlichste und in der Ueberzeugung, dass insbesondere die Teilnehmerinnen an dieser Exkursion, aber auch alle übrigen Mitglieder, an Empfehlungen der Nestlé- und Maggi-Produkte es nicht fehlen lassen werden.

Für die Sektion Aargau: *Schw. Käthy Hendry*

**Sektion Bern.** Zu unserem Herbstausflug nach Langenthal konnten sich etwas über fünfzig Hebammen frei machen. Die Hinfahrt über Worb—Sumiswald—Fritzenfluh—Huttwil war recht gemütlich, trotzdem der Nebel uns teilweise die Sicht auf Eggen und Hügel nahm. In der Porzellanfabrik wurden wir freundlich empfangen und in zwei Gruppen konnten wir den grossen Betrieb besichtigen. Es war sehr interessant die Entstehung des schönen Geschirrs zu verfolgen. Wer hätte da nicht am liebsten einen ganzen Berg von all den Tellern und Tassen mit heim genommen!

Auf der Heimfahrt gab es in Affoltern noch ein gutes Z'vieri. Offenbar hat es den Hebammen dort so gut gefallen, dass wir sie zum Schluss nur mit Mühe wieder in den Car brachten. Fröhlich kehrten wir etwas nach 19 Uhr wieder nach Bern zurück, dankbar für all das Schöne, das wir geniessen durften.

An alle Mitglieder mit 25 und 40 Jahren Hebammendiplom geht die Bitte, sich bis spätestens 20. Oktober bei der Präsidentin Sr. Gret Baumann, Talbrünnliweg 12, Köniz, Tel. 63 03 44, zu melden. Die Ehrung der Jubilarinnen findet wie gewohnt Ende November anlässlich der Adventsfeier statt.

Für den Vorstand: *H. Stähli*

**Sektion Luzern.** Unser Ausflug vom 6. September nach St. Urban war ein lehrreicher Tag. Wir sind alle sehr beeindruckt von diesem grossen Betrieb, der in jeder Hinsicht als vorzüglich und sauber bezeichnet werden darf. Die schöne Landschaft und friedliche Umgebung bilden einen beruhigenden Pol und man könnte glauben, dass er alleine schon die Kranken wieder gesund machen würde. Es war sehr nett von Herrn Dr. de Riedmatten, dass er für uns so viel Zeit aufbrachte, um alles zu zeigen und zu erklären. An dieser Stelle möchten wir ihm nochmals den besten Dank aussprechen.

Für Humor und Stimmung war gesorgt. Unsere jungen Störche waren wirklich «flügge» und man glaubte fast, ihnen müssten die Flügel gestutzt werden.

Zum Abschluss des Tages kamen wir in den Genuss eines herrlichen Z'obig, der natürlich allgemein bekömmlich war. Herzlichen Dank an die Firma Humana, die an das leibliche Wohl dachte. Quasi als Dessert überbrachte uns Herr Schindler von der Firma Somalon AG. Sachseln das schmackhafte familia-Birchermüesli. Diese liebenswürdige Ueberraschung erfreute uns alle, und wir danken auch hiefür bestens. Mit seinen Witzen sorgte Herr Schindler für gute Stimmung, sodass die Zeit nur zu rasch vorbei ging und unser guter Chauffeur noch Dampf aufsetzen musste, damit alle rechtzeitig Bahn und Schiff wieder erreichten. So erlebten wir einmal mehr einen schönen Tag.

Mit kollegialen Grüssen

*Der Vorstand*

**Sektion St. Gallen.** Was unsere liebe Schwester Bertha von ihren Erlebnissen in der Entbindungs-Anstalt mitteilte, war lehrreich und zum Teil recht amüsant. Wir danken ihr von Herzen für ihr Referat. Sie versteht es, spannend zu berichten und wir hoffen gerne, sie wieder einmal vor einem grösseren Kreis hören zu dürfen. Sie weiss nämlich noch mehr zu erzählen. Sie ist bei uns ein sehr willkommener Gast.

Am 5. Oktober, 14.00 Uhr, findet im Ostschweizerischen Säuglings- und Kinderspital St. Gallen unsere nächste Versammlung statt. Herr Dr. Morger wird über Notfälle bei Neugeborenen sprechen. Es ist zu schätzen, dass er sich Zeit und Mühe zur Weiterbildung der Hebammen nimmt. Wir danken ihm sehr dafür. Die Mitglieder der Nachbarsektionen sind auch herzlich zu diesem Vortrag eingeladen. Wer sich frei machen kann, möge bitte erscheinen. Herr Dr. Morger spricht sicher gerne vor einem grossen Publikum.

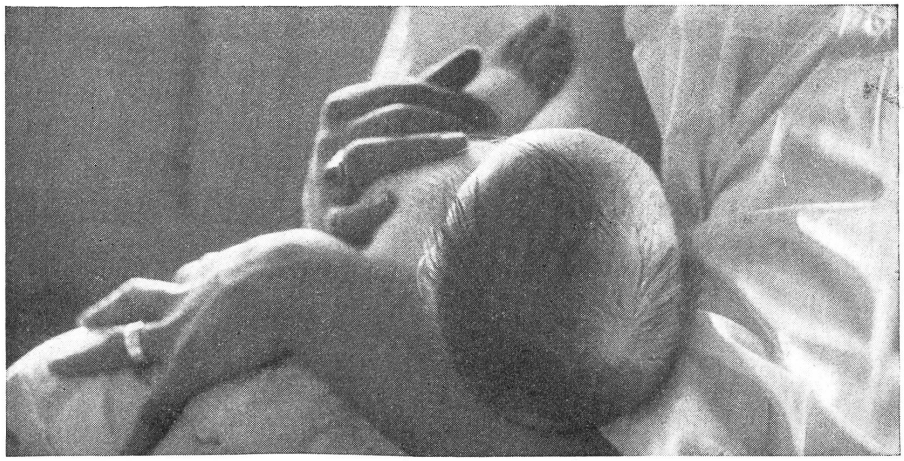
Anschliessend sind wir zur Besichtigung des Säuglingsspitals und zu einem Tee eingeladen. Der lieben Schwester Elsa sei von Herzen dafür gedankt. Wir freuen uns auf diesen Nachmittag.

Mit freundlichen Grüssen

i. V. *H. Tanner*

**Sektion Solothurn.** Unsere Herbstversammlung findet am 5. Oktober 1967, 14.00 Uhr im Hotel Metropol in Solothurn statt. Wir bitten um pünktliches und vollzähliges Erscheinen, weil sich Herr Engli von der Versicherung wegen dem Alterskapital mit uns unterhalten wird. Anschliessend hält uns Herr Dr. Branger von Grenchen einen


Glückliche Stillzeit



Galamila Brustsalbe dient der Erhaltung der Stillkraft. Sie deckt und schützt die empfindlichen Brustwarzen. Sie verhütet Schrunden und Risse. Sie heilt bestehende Verletzungen und beugt Infektionen (Mastitis) vor. Sie fleckt nicht und riecht angenehm. In Universitätskliniken wurde sie mit Erfolg geprüft.

Galactina+Biomalz AG Belp
Abteilung Pharma

Galamila Brustsalbe für stillende Mütter und Wundheilsalbe

kassenzulässig

## STELLENVERMITTLUNG

**des Schweizerischen Hebammenverbandes**

*Frau Dora Bolz, Eggenweg 11, 3604 Thun*
*Telefon (033) 3 15 29*

Es werden für folgende Stellen Hebammen gesucht:

Kleines Spital im Kanton Zürich. Eintritt so bald wie möglich.

Bezirksspital im Kanton Aargau.

Spital im Kanton Zürich sucht für sofort eine Vertretung.

Spital im Kanton Bern sucht in Vertretung. Eintritt sofort.

Spital im Kanton Zürich sucht eine Ferienvertretung für die Monate August—September, event. Dauerstelle.

---

Vortrag. Es wäre schade, wenn er vor leeren Stühlen stehen würde.

Mit freundlichen Grüssen

für den Vorstand: Frau *J. Rihm*

**Sektion Thurgau.** Liebe Kolleginnen! Unsere Herbstversammlung halten wir am 24. Oktober, 13.30 Uhr im alkoholfreien Restaurant Hörnli, beim Wiler-Bahnhof in Frauenfeld, ab. Frau Dr. Erb hält uns einen Vortrag. Herzlich ladet ein

*der Vorstand*

### Die Nährpräparate für Säuglinge und Kleinkinder

Unter diesem Titel ist von Herr Dr. Hans Kramer, Mitarbeiter der Firma Galactina in Belp eine Zusammenfassung aller, gegenwärtig in der Schweiz sich im Handel befindlichen Kindernährmittel herausgegeben worden. Die Broschüre wurde von Herr Dr. Kramer im Auftrag des Schweizerischen Apothekervereins zusammengestellt und soll der Orientierung und Anleitung des Apothekers und seines Verkaufspersonals dienen, im Wald der vielen neuen Präparate der letzten Jahre. Es ist aber ein ganz ausgezeichnetes Nachschlagewerk auch für uns Hebammen, die wir oft in Gefahr stehen, uns von einer raffinierten Reklame blenden zu lassen. — Die Broschüre in ihrer Sachlichkeit und Uebersicht lässt keines der heute im Handel sich befindlichen Produkte aus. Sie gibt aber auch von jedem Menge und Alter der Verwendungsmöglichkeit an. Der Verfasser sagt im Vorwort treffend: «Seit dem Erscheinen der 1. Auflage dieser Anleitung (1951) ist das Angebot an Kindernährmitteln noch mannigfaltiger geworden. Waren bis dahin Fertignahrungen auf dem Gebiet der Milchpräparate beschränkt, so hat sich dieser Trend in der Zwischenzeit ganz erheblich ausgedehnt. Für viele Säuglingspräparate ist heute keine Kochzeit mehr erforderlich. Bei den Instant-Mahlzeiten hat die Mutter nur noch das Wasser beizufügen, und bei den Baby-Foods liegt die Mahlzeit fixfertig vor».

In den letzten Jahren hat dank der industriellen Fortschritte in der Milchbearbeitung eine weitgehende Angleichung der brustfreien Nahrung an das Vorbild der Muttermilch an Bedeutung gewonnen und ihre Bewährung in der Praxis bestanden.

Das zuletzt gesagte könnte den Eindruck erwecken, dass die Muttermilch nicht mehr eine überragende Rolle spielen würde. Dem ist aber nicht so! Herr Dr. Kramer betont ausdrücklich, dass der Muttermilch in der Säuglingsernährung in den ersten Lebensmonaten nach wie vor eine Vorrangstellung zukomme. «Trotz aller Fortschritte der Wissenschaft gibt es für sie keinen vollwertigen Ersatz. Bildet sie doch die von Natur aus für den Säugling bestimmte Nahrung».

Aber wir wollen nicht vergessen, dass diese «*Zusammenfassung aller Nährpräparate*: in erster Linie für den Apotheker und das Verkaufspersonal bestimmt ist. Trotzdem ist es auch für uns Hebammen ein wertvolles Nachschlagewerk und ich möchte es gerne in den Händen jeder Kollegin sehen.

Wir dürfen Herrn Dr. Kramer sehr dankbar sein für diese übersichtliche Zusammenstellung, auch wenn sie nicht direkt für uns geschaffen wurde.

*M. L.*

# Schweizerischer Hebammentag 1967 in Bern

## Protokoll der 74. Delegiertenversammlung, Montag, den 5. Juni 1967 14.00 Uhr, im Grossratssaal im Rathaus

(Schluss)

*Mlle Scuri* macht darauf aufmerksam, dass die Amtsdauer der Kommissionsmitglieder abgelaufen sei, dass sich aber alle drei Mitglieder wenn dies gewünscht werde, für eine Wiederwahl zur Verfügung stellen. Ohne Gegenstimmen werden hierauf die drei Mitglieder der Kommission: Schw. Elisabeth Grütter, Mme Purro und Frau Vollenweider für eine neue Amtsdauer bestätigt.

*d) der Kommission des Restvermögens der Krankenkasse:*

*Mme Winter* verliest den Bericht:

Ich habe das Vergnügen, Ihnen zum dritten Mal einen kurzen Bericht über das Restvermögen der Krankenkasse zu geben.

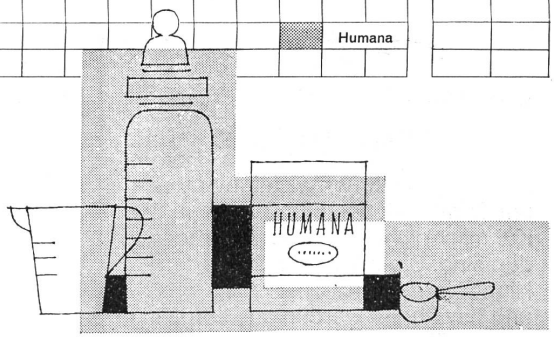
Ich danke Mme. Bonhôte, die die ganze Arbeit als Kassierin machte. Wir haben an 12 achtzigjährige Mitglieder Fr. 100.— = Fr. 1200.— gesandt.

| | | |
|---|---|---|
| Die Einnahmen sind | Fr. | 670.85 |
| Die Ausgaben sind | Fr. | 1 317.— |
| Vermögen am 31. Dezember 1966 | Fr. | 25 985.25 |
| Vermögensverminderung | Fr. | 646.15 |

Zum Schlusse wünsche ich, dass viele junge Hebammen sich den heutigen Krankenkassen anschliessen, und dass sie ebenfalls das 80. Lebensjahr in bester Gesundheit erreichen werden, um sich dann eines glücklichen Lebensabends erfreuen zu dürfen.

*Schw. Poldi Trapp* (St. Gallen) gibt hierauf ihren Wunsch bekannt, als Mitglied der Kommis-


| Tag | Datum | Gewicht | 1. Mahlzeit | | 2. Mahlzeit | | 3. Mahlzeit | | 4. Mahlzeit | | 5. Mahlzeit | | Total | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 19 | | | | | | | | | | | | | | |
| 20 | 15. 2 | 3500 | 120 | | 120 | | 100 | | 120 | | 130 | | 590 | |
| 21 | 16. 2 | 3520 | 130 | | 120 | | 110 | | 120 | | 130 | | 610 | |
| 22 | 17. 2 | 3550 | 130 | | 110 | | 100 | | 120 | | 120 | | 580 | |
| 23 | 18. 2 | 3570 | 120 | | 110 | | 100 | | 100 | 30 | 100 | 40 | 530 | 70 |
| 24 | 19. 2 | 3600 | 130 | | 110 | | 100 | | 100 | 30 | 100 | 30 | 540 | 60 |
| 25 | 20. 2 | 3630 | 120 | | 100 | | 90 | 40 | 90 | 40 | 90 | 30 | 490 | 120 |
| 26 | | | | | | | | | | | | | | |
| 27 | | | | | | | | | | | Humana | | | |
| 28 | | | | | | | | | | | | | | |




Wenn die Mutter «nachschöppeln» muß

und wenn Sie um Rat gefragt werden, so vergessen Sie nicht, daß von Ihrer Empfehlung das Wohl von zwei Menschen abhängt: dasjenige des Kindes und das der Mutter. Für das Kind ist wesentlich, daß die kleine, zur Ergänzung notwendige Nahrungsmenge in ihrer Zusammensetzung und im Geschmack geringe Unterschiede zur Brustmilch aufweist und daß es eine vollwertige Zusatznahrung erhält. Sie kennen ja selber die Schwierigkeiten, die entstehen, wenn versuchsweise die verschiedensten Schoppenzubereitungen miteinander und durcheinander gegeben werden.

Für die Mutter zählt Zeit und Arbeit, die zur Herstellung des kleinen Schoppens aufgewendet werden müssen. Mit Humana geht es einfach! Etwas Pulver in die Flasche, etwas warmes Wasser dazu – fertig! Es kann gar nicht schief gehen.

Alle diese Anforderungen sind erfüllt mit Humana. Sie raten gut, wenn Sie zu Humana raten; in ihr ist der höchste Grad der Humanisierung verwirklicht.

Humana ist ideal zum «Nachschöppeln» – und als Vollnahrung.

**HUMANA**

die der Muttermilch angeglichene Säuglingsnahrung in Pulverform

Ein Produkt der Schweizerischen Milch-Gesellschaft AG Hochdorf

sion zurückzutreten, weil die Kommission doch nicht orientiert sei und nichts zu tun habe. Vielleicht wäre die Auflösung der Kommission das beste. — Während *Mme Bonhôte* die Meinung äussert, dass das restliche Vermögen von der Kommission verwaltet werden könnte und dieselbe dadurch eine Arbeit und eine Verantwortung hätte, weist *Frau Helfenstein* (Winterthur) darauf hin, dass die Kommission s. Z. auf Verlangen des Bundesamtes bestellt werden musste. *Frau Uboldi (Tessin)* glaubt, dass die Kommission nicht viel nütze und deshalb im Interesse einer Kostenersparnis aufgelöst werden sollte. *Frau Vollenweider* (Uri) spricht sich für Beibehaltung der Kommission aus und wird von *Frl. Dr. Nägeli* unterstützt. Nach Ansicht der letztern scheine die Kommission im Moment wohl zwecklos, könne vielleicht aber doch einmal gute Dienste tun. Beibehalten scheine ihr deshalb das Richtige, zumal die Kosten verschwindend klein seien. *Frau Wüthrich (Solothurn)* vertritt ebenfalls diese Ansicht, doch sollten i. E. die Mitglieder der Kommission am Jahresende einen Rapport über den Stand des Vermögens erhalten. *Frau Gromann* (Zürich), unterstützt von *Mlle Gallandat* (Vaudoise) möchte die Kommission im Moment noch behalten, die Meinung des Bundesamtes einholen und dann eventuell die Auflösung besprechen. *Mlle Scuri* bedauert, dass gewisse Voten ein Misstrauen gegenüber dem Zentralvorstand, der das Vermögen verwalte, zum Ausdruck gebracht hätten, was nach Ansicht von *Frau Uboldi* (Tessin) sicher nicht der Fall ist.

Die Versammlung ist mit grossem Mehr dafür, die Angelegenheit auf eine nächste Delegiertenversammlung zu verschieben.

*e) des Zeitungsunternehmens:*

*Frau Hermann* verliest den von Fräulein Lehmann verfassten Bericht, da dieselbe leider krankheitshalber an der Versammlung nicht teilnehmen kann:

Der Kürze der Zeit wegen, die uns für die diesjährigen Verhandlungen zur Verfügung steht, möchte ich meinen Bericht kurz fassen. Es sind auch keine weltbewegenden Ereignisse zu erzählen.

Die «Schweizer Hebamme» hat ihren 64. Jahrgang mit 166 Seiten beendet. Mehr wie ein Drittel dieser Seiten waren von Inseraten beansprucht, zum Teil ganzseitigen. Für die Treue der immer wieder inserierenden Firmen sind wir recht dankbar; sie lösen die finanzielle Frage einer Zeitschrift wie die unsrige mit einer kleinen Abonnentenzahl. Sicher wird jede Kollegin unsere Inserenten auch gerne berücksichtigen.

Ueber den sonstigen Inhalt will ich mich nicht verbreiten. Ich hoffe, Sie alle lesen in der Zeitung mehr als nur gerade die Nachrichten Ihrer Sektion und schenken vor allem auch den Leitartikeln Beachtung.

Auf Jahresende ist Herr Prof. Dr. W. Neuweiler, der nun acht Jahre den wissenschaftlichen Teil der «Schweizer Hebamme» betreut hat, von seinem Posten als Direktor des kantonalen Frauenspitals und der Hebammenschule und leider auch als Redaktor zurückgetreten. Wir sind Herrn Prof. Dr. Neuweiler zu aufrichtigem Dank verpflichtet für die Jahre, in denen er einen Teil seines grossen Wissens und seiner Zeit der Hebammen-Zeitung zur Verfügung stellte. Wir freuen uns aber auch, heute hier den neuen Redaktor und jetzigen Direktor des kantonalen Frauenspitals in Bern, Herrn Prof. Dr. med. M. Berger, zu begrüssen. Er war so freundlich, auf unsere Bitte, dieses Amt zu übernehmen, mit ja zu antworten. Wir danken ihm dafür.

Das finanzielle Ergebnis des letzten Jahres war, wie Sie aus der Rechnung in der März-Nummer ersehen konnten, ein gutes. Für alle weise Umsicht im Verkehr mit den Inserenten und die Bemühungen und die Förderung unserer Zeitung sei auch der Buchdruckerei Werder AG herzlich gedankt. Und Dank allen lieben Kolleginnen, die durch ihre Pünktlichkeit mir jeden Monat die Aufgabe erleichtern.

Heute wird über die äussere Gestaltung der «Schweizer Hebamme» abgestimmt. Sicher wäre es kein Luxus, wenn sie ein neues Kleid bekäme. Aber wie auch das Resultat ausfallen wird — noch wichtiger als ein schönes Gewand ist der Inhalt. Und dass dieser jedesmal etwas zur Förderung unseres Wissens und zur Treue gegenüber unserem schönen und verantwortungsvollen Beruf beitragen möchte, ist mein herzlichster Wunsch.

Die sämtlichen Berichte werden hierauf genehmigt und von *Mlle Scuri* bestens verdankt.

*6. Genehmigung der Jahresrechnung der Zentralkasse pro 1966 und deren Revisionsbericht.*

Die Rechnungen von Zentralkasse, Stellenvermittlung, Fürsorgefonds und Krankenkasserestvermögen sind in der März-Nummer der «Schweizer Hebamme» publiziert worden. *Frau Schaller* (Solothurn) verliest den Revisionsbericht:

Am 9. Februar 1967 haben wir die Zentralkasse des Schweiz. Hebammenverbandes geprüft. Es wurden uns wie üblich vorgelegt:

Kassa- und Postcheckbuch
Hauptbuch
sämtliche Ausgaben-Belege
Postquittungen


# 2 wichtige Entscheidungen
## bei der Kleinkind-Ernährung

**Von der 6. Woche an**

kann heutzutage die junge Mutter — dank Hipp Babykost im Glas — ihrem Kindlein ohne Mühe wichtige Aufbau- und Mineralstoffe zuführen, die in der Kuhmilch nicht ausreichend vorhanden sind. Die köstlichen 22 Sorten Hipp — hundertmillionenfach erprobt und bewährt — werden aus sorgfältig ausgewählten Rohstoffen und nach modernsten Methoden hergestellt. Sie sind genau den Ansprüchen der Kleinkinder angepasst — und verdienen deshalb auch Ihr Vertrauen!

**mmmh...**
**Hipp Babykost im Glas!**
**22 Sorten!**

Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.

**Vom 6. Monat an bis ins Schulalter**

essen die Kleinen mit sichtlichem Hochgenuss das feine «familia» Baby-Birchermüesli. Es ist reich an wertvollen Nähr- und Wirkstoffen: biologischen Äpfeln und biologischem Vollkorn (garantiert ohne Kunstdünger und giftige Spritzmittel gewachsen). Dazu noch feinste Hafer- und Hirseflöckli, Rohzucker, Haselnüsse und Mandeln. «familia» Baby-Birchermüesli bereichert in idealer Weise den Menuplan des Kindes vom 6. Monat an.

**mmmh...**
**«familia» Baby-Birchermüesli!**
**So wertvoll!**

In Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Muster und Prospekte erhalten Sie bei der
**Somalon AG, 6072 Sachseln**

**Gutschein**
**für Muster von Hipp und Baby-Birchermüesli**

Gegen Einsendung dieses Gutscheins in verschlossenem Couvert, frankiert mit 20 Rp., senden wir Ihnen Muster und Prospekte.

Somalon AG, 6072 Sachseln

Name: _____

Strasse: _____

Postleitzahl/Ort: _____

Bankbescheinigungen über Sparhefte und Wertschriftendepots.

Wir haben die Jahresrechnung 1966 in allen Teilen geprüft. Wir haben die Richtigkeit von Kassa-, Postcheck- und Banksaldi, sowie des Wertschriftendepots festgestellt, sämtliche Belege mit den Buchungen verglichen und die ganze Buchhaltung in Ordnung gefunden.

Die Zentralkasse schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 5930.80 ab. Effektiv wäre derselbe aber nur Fr. 4080.80, weil versehentlich der ganze Ueberschuss der «Schweizer Hebamme» der Zentralkasse gutgeschrieben wurde. Das gute Resultat beruht auf folgenden Punkten:

- Die Jahresbeiträge sind dank der Erhöhung ganz wesentlich gestiegen
- Der Ueberschuss der «Schweizer Hebamme» für 1966 figuriert erst in dieser Rechnung, und ausserdem war der Ueberschuss 1966 viel höher als im Vorjahr
- Es waren weniger Prämien an Jubilarinnen zu bezahlen
- Die Gaben an der Delegiertenversammlung flossen nicht mehr in die Unterstützungskasse, sondern in die Zentralkasse.

Anderseits wurde die Rechnung durch die Teilnahme am Kongress in Berlin ziemlich stark belastet.

Die Unterstützungskasse schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 728.40 ab, wozu noch die Hälfte des Zeitungsüberschusses kommt, total also Fr. 2578.40. Gemäss den Beschlüssen der Delegiertenversammlung ist die Unterstützungskasse per 31. Dezember 1966 mit dem Hilfsfonds unter dem Namen Fürsorgefonds zusammengelegt worden.

Wir haben auch die Rechnung von Hilfsfonds, Krankenkasse (Restvermögen) und Stellenvermittlung geprüft und in Ordnung gefunden.

Wir beantragen Ihnen, die Rechnungen zu genehmigen und den Kassierinnen Décharge zu erteilen, verbunden mit dem besten Dank für ihre grosse Arbeit.

Die Revisorinnen: *K. Schaller*
*Dr. Elisabeth Nägeli*

*Frau Tanner* (Winterthur) fragt, wer die drei Delegierten nach Berlin gewesen seien. *Mlle Scuri* antwortet darauf, dass die Delegiertenversammlung beschlossen habe, eine Delegierte zu schikken. Sie und Madame Bonhôte hätten daraufhin beschlossen, auch die Redaktorin zu schicken, was bei andern Verbänden auch gemacht werde und bei den grossen Verdiensten von Fräulein Lehmann um die Zeitung sicher gerechtfertigt sei. Die dritte Delegierte sei Schwester Anne-Marie Fritsch gewesen, welche während der Krankheit von Schwester Alice Meyer sehr viel für den Verband geleistet habe. *Mme Bonhôte* fügt bei, dass Schwester Anne-Marie einen Vortrag am Kongress übernommen habe. Allerdings sei die Arbeit dann in der Hauptsache von Schwester Elisabeth Feuz gemacht worden, doch habe sich nachträglich nichts mehr ändern lassen. — *Frau Tanner* dankt für diese Auskunft, ist aber der Meinung, dass ein anderes Jahr die Delegierten für den Kongress von der Delegiertenversammlung bestimmt werden sollten.

Die Rechnung wird hierauf einstimmig genehmigt.

7. *Genehmigung der Jahresrechnung des Zeitungsunternehmens pro 1966 und deren Revisionsbericht.*

Die Rechnung ist ebenfalls in der März-Nummer der «Schweizer Hebamme» publiziert worden. *Sr. Käthi Hendry* (Aargau) verliest den Revisionsbericht:

Die unterzeichneten Revisoren haben die Jahresrechnung der «Schweizer Hebamme» für 1966 inbezug auf Einnahmen, Ausgaben, Bilanz und Vermögensausweis überprüft, mit den vorgelegten Belegen verglichen und in allen Teilen richtig befunden.

Sie beantragen Ihnen Genehmigung der Rechnung 1966 unter Verdankung der Arbeit der Kassierin und der Zeitungskommission.

*Sr. K. Hendry* *K. Maritz*

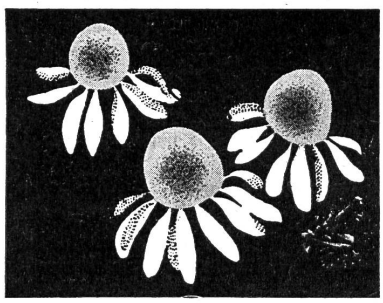
Die Rechnung wird einstimmig genehmigt.

8. *Bericht der Sektionen Schaffhausen und Graubünden.*

*Frau Waldvogel* verliest den Bericht der Sektion Schaffhausen:

Die Sektion Schaffhausen wurde im Jahre 1894 gegründet. Aus dem damaligen Protokoll ist ersichtlich, dass die Gründungsversammlung von 22 Kolleginnen besucht war, wovon sieben dem Schweizerischen Hebammenverein angehörten. Wie den Aufzeichnungen zu entnehmen ist, wurden jährlich zwei bis drei Versammlungen abgehalten und zur Deckung der Unkosten wurden jeweils 30 Rp. von jedem Mitglied erhoben. Die Entbindungskosten waren damals äusserst bescheiden. Da aber sämtliche Geburten zu Hause stattfanden, bedeuteten diese Einnahmen zusammen mit dem Wartegeld der Gemeinden doch etwelchen Verdienst für die Hebammen. Seither haben sich die Verhältnisse grundlegend geändert. Auch die Landfrauen begaben sich mehr und mehr zur Entbindung in das Kantonsspital, und heute sind Hausgeburten nur noch eine grosse Seltenheit. Die einzige Einnahme der Hebammen aus ihrem Beruf ist eigentlich nur noch


**Zur Pflege von Mutter und Kind empfiehlt die Hebamme vorzugsweise das bewährte Hautschutz- und Hautpflegemittel**



# KAMILLOSAN

| | |
|---|---|
| LIQUIDUM | **entzündungsheilend** |
| SALBE | **reizmildernd** |
| PUDER | **adstringierend** |
| | **desodorierend** |

TREUPHA AG BADEN

das Wartegeld, das von den Gemeinden ausgerichtet wird und das je nach Grösse der Gemeinden von Fr. 400.— bis Fr. 1200.— pro Jahr variiert. Als Folge der Verlagerung der Geburten in die Entbindungsanstalt ging der Mitgliederbestand, der einmal 26 Kolleginnen betrug, nach und nach zurück, weil abtretende Hebammen nicht mehr ersetzt wurden. Junge Frauen konnten sich unter den obwaltenden Umständen nicht mehr für den Hebammenberuf interessieren. Heute bietet in unserem Kanton einzig noch die Anstellung in einer Entbindungsanstalt für die Hebammen eine Existenz. Die Entbindungsgebühren sind von der Regierung allerdings auf Fr. 160.— angesetzt worden, doch nützen diese erhöhten Taxen den Hebammen wenig, weil praktisch keine Hausgeburten mehr stattfinden. Unser Mitgliederbestand ist als Folge der veränderten Verhältnisse ausserordentlich stark zurückgegangen und beträgt heute nur noch elf Mitglieder, von denen mehr als die Hälfte das 70. Altersjahr bereits überschritten hat und zum Teil nicht mehr praktiziert. Wir haben bei den Gemeinden das Gesuch gestellt, es möchte den zurücktretenden Kolleginnen, die seit Jahren im Dienst standen, ein bescheidenes Ruhegehalt ausgerichtet werden, doch ist dem Gesuch nicht entsprochen worden. Der Bestand an Mitgliedern wird in der kommenden Zeit weiterhin zurückgehen, sodass unsere Sektion dann vor der Frage der Auflösung oder eventuell Anschluss an eine Nachbarsektion stehen wird.

Ein Markstein in unserer Vereinsgeschichte war die Durchführung der Delegiertenversammlung im Jahre 1942, die uns in dauernder Erinnerung bleiben wird. Ein neuerdings an unsere Sektion gerichtetes Gesuch, die Delegiertenversammlung wiederum zu übernehmen, mussten wir wegen der stark veränderten Verhältnisse in unserer Sektion leider ablehnen.

*Frau Fausch* verliest den Bericht der Sektion Graubünden:

Seit dem letzten Berichtsjahr sind schon wieder einige Jahre dahingegangen. Unsere Sektion wurde im Jahre 1919 in Landquart gegründet. Sie hiess zuerst Sektion Rätia und wurde ins Leben gerufen von der langjährigen Präsidentin Frau Bandli von Maienfeld. Sie hatte viel Arbeit, bis es so weit war. Vor allem ging es um die Besserstellung der Hebammen. Sie waren sehr schlecht bezahlt, Fr. 12.— bis 15.— pro Geburt und vielmal eine bis zwei Wegstunden, bis man an Ort und Stelle war. Autos gab es im Kanton noch keine. Im Jahre 1921 wurden dann die Taxen von der hohen Regierung auf Fr. 25.— angesetzt. Heute sind die Taxen verschieden, Fr. 70.— bis 100.— und mehr. Ein Vertrag zwischen dem Bündner Hebammenverband und den Krankenkassen des Kantons ist in Bearbeitung.

Viele alte Mitglieder sind gestorben und neue Eintritte gab es sozusagen keine. Der Verein zählt heute 72 Mitglieder. Jährlich halten wir eine Jahresversammlung in Chur ab. Hie und da gibt es eine Versammlung im Engadin oder in Ilanz. Die Reisespesen werden vom Kanton bezahlt. Sonst wäre der Besuch schlecht, weil die Distanzen zu gross sind. Es ist immer ein ärztlicher Vortrag. Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 8.20. Bedürftige Hebammen werden von der Sektionskasse unterstützt und die Jubilarinnen mit einem silbernen Löffeli beschenkt. In der Sektion herrscht Eintracht und gutes Einvernehmen, und ich hoffe und wünsche, dass es so bleiben wird. Unser Mitgliederbestand beträgt gegenwärtig 72, davon sind vier Hebammen frei vom Beitrag. Wir haben drei Hebammen, die über 80 Jahre alt sind und noch in den Gemeinden tätig. 21 Mitglieder sind mehr als 70jährig. Im grossen und ganzen ist seit der Gründung unserer Sektion eine merkliche Besserung der Verhältnisse im Hebammenstand eingetreten und manche Mitglieder würden ein Eingehen unserer Sektion sehr empfinden. Mit dem Wartgeld ist es im Kanton ganz verschieden, einige Gemeinden zahlen mehr, die andern weniger. Der Kanton zahlt jeder Hebamme Fr. 260.— bis 430.— im Jahr extra. Den Berghebammen mehr, denen im Tal weniger. Auch bei uns haben die Landhebammen nicht mehr viel zu tun, weil alles bequemer ist im Spital. Zum Glück haben wir nun wieder drei junge Hebammen, die wir dem Verband anmelden durften. Wir sind dankbar, dass es noch junge Menschen gibt, die allzeit bereit sind, sich in Liebe und Geduld zu üben.

Die beiden Berichte werden von der Versammlung mit Interesse zur Kenntnis genommen.

9. *Wahlen*

*a) der Sektion für die Revision der Zentralkasse und deren Fachmann*

Die Sektion Vaudoise wird als Revisionssektion gewählt; als Fachmann wird wiederum Frl. Dr. E. Nägeli bestimmt.

*b) der Sektion für die Revision der Kasse der «Schweizer Hebamme» und deren Fachmann*

Als Revisionssektion wird die Sektion Zürich zusammen mit Herrn Maritz gewählt.

*c) der zwei Sektionen für den Sektionsbericht*

Die Sektionen Schwyz und Unterwalden werden für die Berichterstattung bestimmt.

Sämtliche Sektionen erklären sich bereit, die ihnen übertragenen Aufgaben zu übernehmen.

10. *Anträge*

a) der Zeitungskommission

Soll unsere Zeitung, «Schweizer Hebamme» in Zukunft in Heftformat erscheinen, auch wenn sie dadurch teurer zu stehen kommt?

Begründung: Es wurde schon oft von Mitgliedern ein neues Format gewünscht.

*Frau Hermann* ergänzt den Antrag dahingehend, dass von vielen Mitgliedern ein anderes Format der Zeitung verlangt werde. Die Offerte der Druckerei habe sie leider erst jetzt erhalten. Demzufolge wird sich der Abonnementspreis von Fr. 6.— auf Fr. 10.— erhöhen. Die Mehrkosten betrügen Fr. 5200.—. *Schw. Gertrud Steiner* (St. Gallen) macht die Anregung, die deutsche und die französische Zeitung zusammenzulegen, um dadurch Kosten zu sparen, wie dies z. B. beim SVDK und beim Verband der dipl. Wochen- und Säuglingsschwestern der Fall sei. *Frau Winter* (Vaudoise) spricht sich energisch gegen diesen Vorschlag aus, weil die französische Zeitung der Section Vaudoise gehöre und weil immer zwei Zeitungen existiert hätten. Sie wird in dieser Ansicht unterstützt von *Mme Bonhôte* und *Frau Uboldi* (Tessin), welche darauf hinweist,


Neu

**Galactina Baby-Schoppen**

flüssige, zum Verdünnen bereite Erstnahrung

Für den Baby-Schoppen verwendet Galactina kontrollierte Frischmilch; uperisiert sie, damit sie ohne Beeinträchtigung des Milcheiweisses keimfrei wird; adaptiert den Fettgehalt durch teilweisen Austausch mit Sonnenblumenöl (reich an ungesättigten Fettsäuren); gibt ein Nährzucker-Gemisch (Saccharose, Dextrin/Maltose) und 0,85% Reisschleim zu; und ergänzt mit einem wohlausgewogenen Vitaminspektrum, das die Vitamine A, D, E, $B_1$, $B_2$, $B_6$, PP und C umfasst.
In dieser Zusammensetzung wird der Galactina Baby-Schoppen zur idealen Erstnahrung.

**Seine ernährungsphysiologischen Vorteile:**

- absolute Keimfreiheit
- hohe Wertigkeit des Milcheiweisses
- reiches Vitaminspektrum

**Seine praktischen Vorteile:**

- Genaue Dosierung direkt in die graduierte Flasche.
- Einfache Zubereitung: Verdünnen mit abgekochtem, warmem Wasser.
- Spontan löslich, ohne Schäumen, ohne Knollenbildung.
- Sofortige Trinktemperatur der Schoppenmischung.

Die Dose mit 450 g Inhalt reicht, je nach Alter des Säuglings, für 5–10 Schoppenmahlzeiten. Detailpreis Fr. 2.40.

Galactina

dass manche Mitglieder beide Zeitungen abonniert hätten, *Schw. Olga Leu* (Zürich) spricht sich für das Heftformat aus, möchte dasselbe aber kleiner als vorgesehen. *Frau Hermann* erklärt, dass dies unmöglich sei, weil sonst die Einnahmen aus Inseraten noch mehr zurückgehen würden. *Frau Tanner (Winterthur)* wirft die Frage auf, ob die Delegierten französischer Sprache berechtigt seien, an der Abstimmung teilzunehmen, weil die Frage sie ja gar nicht betreffe. *Mlle Scuri* erklärt, dass alle Mitglieder stimmberechtigt seien, weil es sich um eine Sache des Verbandes handle.

Mit 42 gegen 15 Stimmen wird hierauf der Antrag angenommen, wonach die Zeitung ab 1. Januar 1968 in Heftformat mit einem Aufschlag von Fr. 4.— pro Abonnement erscheinen soll.

*Mlle Scuri* bemerkt zu diesem Resultat, dass es sicher nicht leicht sei, eine Zeitung mit 12 Ausgaben für Fr. 10.— zu bekommen und dass die Gegnerinnen des Antrages daran denken möchten, dass es sich um das offizielle Organ des Verbandes handle.

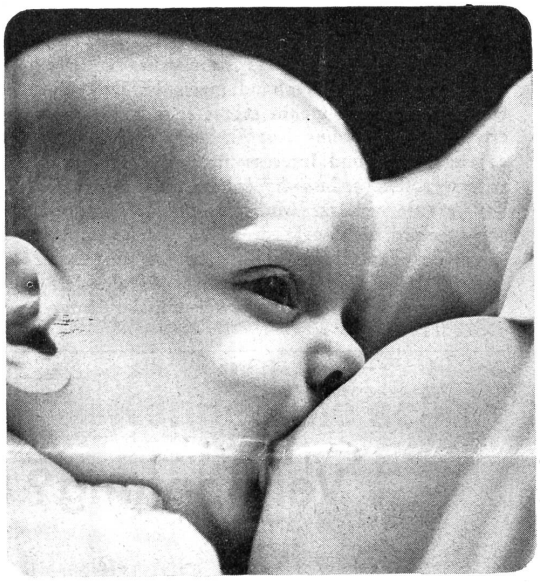
*b) der Sektion Genf*

Interessieren sich die Schweizer Hebammen an der Vorbereitung der psycho-prophylaktischen Geburt? Wäre es nicht möglich, diese Vorbereitung im Programm der Hebammenschulen einzuführen?

Begründung: Die Hebammen wären damit durch das Diplom geschützt.

*Mme Rueff (Genf)* stellt in Ergänzung des Antrages zu Handen der Versammlung folgende Fragen:

1. Welche Möglichkeiten haben Sie, um einen Vorbereitungskurs absolvieren zu können?
2. Erhalten Sie nach Absolvierung des Kurses eine schriftliche Bestätigung? Wer gibt diese?
3. Werden die werdenden Mütter in der Frauenklinik in grösseren Gruppen vorbereitet, oder privat nur in kleineren Gruppen?
4. Welche Methode haben Sie angenommen: Lamaze — Read — Atmungs- und Turnübungen vor und nach der Geburt?
5. Wir möchten verlangen, dass ausschliesslich nur die Hebammen diese Vorbereitung übernehmen dürfen.
6. Wir finden, diese Formation sollte schon in das Programm der Hebammenschule eingeschlossen werden, und jede Hebamme, die das Diplom erhält, sollte genügend Kenntnisse haben, sodass letzterem eine Bestätigung eingeschlossen werden kann, dass sie befähigt ist, die werdenden Mütter vorzubereiten und ihnen bei der Geburt beizustehen.
7. Da es wirklich ein weitgehendes Gebiet ist, um in einer so grossen Versammlung diskutiert zu werden, wäre es vielleicht möglich, während diesen beiden Tagen Zeit zu finden, um in einer kleineren Gruppe das Thema noch eingehender zu besprechen?

## Fissan Brustbalsam verhütet Schrunden

Wenn die Brust bereits 3–4 Monate vor der Geburt regelmässig mit Fissan-Balsam behandelt wird, können Schrunden und Entzündungen vermieden werden, und die Brustwarzen erweisen sich praktisch unempfindlich gegen Schmerzen beim Stillen.
Fissan-Balsam enthält Labilin® (aktiviertes Milcheiweiss), hautfreundliche Fettstoffe und einen antibakteriellen Zusatz, der farblos, geruchlos und ohne jeden Geschmack ist. Er schaltet Infektionen aus, wirkt vorbeugend gegen Mastitis und kann ohne nachteilige Wirkung während der ganzen Stillzeit angewendet werden.
Auch in Frauenspitälern wird Fissan-Balsam immer wieder gebraucht – ein Grund mehr, ihn auch Ihren Patientinnen zu empfehlen.

**FISSAN**

F. Uhlmann-Eyraud S.A., Genève-Zurich

B+C

8. 1966 wurde in Genf ein Verein gegründet, der schon zehn Mitglieder hat.

Aus der sehr regen Diskussion sind die folgenden Voten festzuhalten:

— Zuerst sollte man wissen, was die Hebammenschulen heute schon machen (Wüthrich, Solothurn).
— Dr. Stamm in St. Gallen wäre bereit, den Kurs
— einzuführen (Steiner, St. Gallen).
— In Stockholm wurden schon früher solche Kurse gegeben. Wer den Ausweis von zwei Kursen brachte, konnte in Lausanne Kurse durchführen, was schon 1954 geschah (Paillard, Vaudoise).
— Die Sektion Tessin würde es sehr begrüssen, wenn solche Kurse durchgeführt und wenn der Zentralvorstand dies den Schulen nahelegen würde (Uboldi, Tessin).
— In Bern werden solche Kurse schon lange durchgeführt (Neiger, Bern).
— In der Zeitung der Christlichsozialen Krankenkasse war zu lesen, dass offenbar eine Anfrage an das Konkordat ergangen ist, ob die Kassen solche Kosten übernehmen. Wenn die Gymnastiklehrerinnen bezahlt werden, kommen die Hebammen ins Hintertreffen, müssen sich also wehren (Trapp, St. Gallen).
— Die Krankenkassen zahlen, wenn der Ausweis vorgelegt wird (Grütter, Bern).

*Frau Uboldi* (Tessin) schlägt sodann vor, den Zentralvorstand zu beauftragen, das Nötige bei den Schulen zu veranlassen, damit die Hebammenausbildung entsprechend erweitert werde. *Schw. Alice Meyer* (Baselland) frägt dagegen, ob man einverstanden wäre, wenn sie die Frage mit Dr. Wenner bespräche, in der Meinung, dass dies ins schweizerische Diplom aufgenommen werden sollte.

*Mlle Scuri* fasst die Diskussion dahin zusammen, dass sich Schw. Alice Meyer der Sache annehmen solle. Wenn das Schwangerenturnen ins Diplom aufgenommen werden könnte, wäre der Beruf damit entschieden aufgewertet. Die Durchführung im Einzelnen wäre dann Sache der Schulen. Die Versammlung ist mit diesem Vorgehen einverstanden.

Auf die Frage von *Schw. Elisabeth Grütter* (Bern), wie es eigentlich mit dem schweizerischen Diplom stehe, macht *Schw. Alice Meyer* folgende Ausführungen: Die Gynäkologenkonferenz vom Juni 1966 habe ein positives Resultat ergeben. An einer spätern Konferenz der kantonalen Sanitätsdirektoren bei beschlossen worden, noch eine bessere Ausführung der Eingabe zu verlangen, ähnlich den Richtlinien der Spitalgehilfinnen und Hilfspflegerinnen. Zur Ausarbeitung dieser Richtlinien sei nun die Sache einem Anwalt übergeben worden, der Sekretär der Aerztegesellschaft und somit mit medizinischen Fragen vertraut sei. Die Zeit sei also nicht nutzlos verstrichen.

*Mlle Scuri* teilt sodann mit, dass erneut der Vorschlag gemacht worden sei, an der Delegiertenversammlung wie früher einen wissenschaftlichen Vortrag zu veranstalten. *Frau Uboldi* (Tessin) ist der Meinung, dass dies Sache der Sektionen sei, weil die Verhandlungen der Delegiertenversammlung ohnehin schon sehr lange dauerten, während *Mme Rueff (Genf)* findet, dass es viel Neues und Interessantes gebe, das man wissen sollte, sodass lieber der administrative Teil etwas verkürzt werden sollte. — Ein Beschluss wird nicht gefasst.

c) des Zentralvorstandes

1. Abänderung des Reglementes des Fürsorgefonds. Die Ueberweisung der Unterstützungskasse fand im Dezember 1966 statt. Es wurde beschlossen, die Hilfeleistungen zu erhöhen.

*Mlle Scuri weist* daraufhin, dass die Unterstützungskasse per 31. Dezember 1966 an den Hilfsfonds überwiesen worden sei und dieser jetzt Fürsorgefonds heisse. Ausserdem sei vorgesehen, das Maximum der Unterstützungen von jetzt Fr. 200.— auf 300.— zu erhöhen. In Zukunft solle, wie letztes Jahr beschlossen, ein Mitglied des Zentralvorstandes den Sitzungen der Fürsorgekommission beiwohnen.

Die Versammlung erklärt sich mit diesen Neuerungen einverstanden.

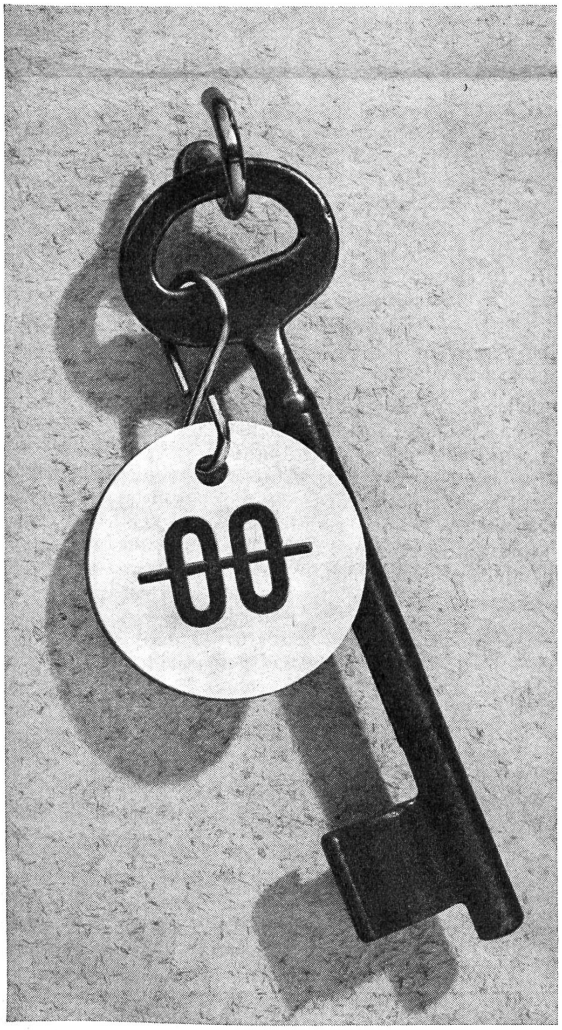
2. 1969 wird der Internationale Hebammenkongress in Chile stattfinden. Wünschen Sie, dass eine Delegierte den Schweizerischen Hebammenverband vertreten wird?

Begründung: Reisekosten.

*Mlle Scuri* stellt die Frage, ob eine Delegierte an den Internationalen Hebammenkongress 1969 in Chile geschickt werden solle, in der Meinung, dass dieser Delegierten derjenige Betrag an die Kosten vergütet werden solle, den sie für einen Kongress in Europa erhalten würde, während die weitern Kosten zu ihren Lasten gehen würden.

*Mme Bonhôte* führt ergänzend aus, dass erst nächstes Jahr definitiv Beschluss gefasst werden müsse, dass die Frage aber heute schon gestellt werde, damit man sehe, was die Versammlung denke.

*Frau Gromann* (Zürich) weist darauf hin, dass schon früher die schweizerische Delegierte an einem Internationalen Kongress einen Vortrag gehalten habe, der immer gut aufgenommen worden sei. Niemand habe aber früher daran gedacht, Reise und Aufenthalt zu vergüten.


**Verstopfung?**

**NORMACOL**

**der Schlüssel zur Gesundheit**

kassenzulässig

**Ein neuer Weg auch in der Behandlung von Schwangerschafts-Obstipation**

Normacol ist ein reines Naturprodukt. Das Granulat besteht im Wesentlichen aus getrockneten Schleimstoffen bestimmter Pflanzen. Im Darmtrakt erfährt es eine starke Aufquellung. Dadurch entsteht eine Dehnung des Darmes, was wiederum einen Anreiz auf die natürlichen Reflexe des Nervengeflechtes der Darmwand auslöst, die normale Funktionstüchtigkeit der Darmmuskulatur wiederherstellt und eine regelmässige und ausreichende Entleerung des Enddarmes auf völlig unschädliche gesunde Weise bewirkt.

Auf Wunsch stellen wir Ihnen gerne Muster zu

Serumwerk Basel / Medichemie A.G. 4000 Basel 20

Auf die Frage von *Frau Tanner* (Winterthur), wie hoch die Reisekosten seien, sagt *Frau Bonhôte*, dass man mit Fr. 4000.— bis 5000.— für Reise und Aufenthalt werde rechnen müssen. *Mlle Paillard* (Vaudoise) meint, dass man vielleicht Fr. 2000.— offerieren könnte und dass die betr. Sektion auch etwas übernehmen würde. *Schw. Alice Meyer* (Baselland) sagt, dass sie aus finanziellen Gründen zuerst eher negativ eingestellt gewesen sei. Man müsse aber auch an die Jungen in der Sektion denken. An Kongressen habe man schon darauf hingewiesen, dass die afrikanischen Länder immer vertreten seien, während die Schweiz sparen wolle. Sie hoffe deshalb sehr, dass jemand gehen könne. Ihre Sektion habe etwas unternommen, das sie nach dem Bankett vorbringen wolle und das Geld einbringen könne.

Mit 38 gegen 17 Stimmen spricht sich sodann die Versammlung dahin aus, dass wenn immer möglich eine Delegierte nach Chile geschickt werden solle.

3. Wäre der Schweizerische Hebammenverband einverstanden, den Internationalen Kongress 1972 in der Schweiz zu empfangen?

Begründung: Organisationskosten, Wahl der internationalen Präsidentin.

*Mlle Scuri* teilt mit, dass nach Erkundigungen in Lausanne das «Bureau des intérêts de la ville de Lausanne» bereit wäre, weitgehend die Organisation eines solchen Kongresses zu übernehmen und auch bei der Finanzierung zu helfen. Wenn sich die Versammlung positiv ausspreche, so werde am folgenden Tag ein Herr aus Lausanne kommen, um nähere Details zu geben. An der nächsten Delegiertenversammlung müsse dann ein definitiver Beschluss gefasst werden. Ferner müsse ein Vorschlag für die internationale Präsidentin gemacht werden. *Mlle Paillard* (Vaudoise) spricht sich ganz energisch gegen die Uebernahme des Kongresses aus, weil nach ihrer Ansicht die Mittel nicht aufgebracht werden könnten, während *Frau Vollenweider* (Uri) zuerst die Höhe der Kosten wissen möchte. *Fräulein Dr. Nägeli* weist darauf hin, dass eine Abstimmung nur zeigen solle, ob der Verband von vornherein negativ eingestellt sei, weil es dann keinen Sinn habe, dass sich der Herr aus Lausanne extra nach Bern bemühe. Vorläufig aber müsse ja kein Beschluss gefasst werden. Auf Vorschlag von *Schw. Poldi Trapp* (St. Gallen) sieht die Versammlung davon ab, eine Abstimmung vorzunehmen, in der Meinung, dass der Herr aus Lausanne zuerst einmal angehört werden soll.

*11. Bestimmung der Sektion, welche im Jahre 1968 die Delegierten empfängt*

*Mlle Scuri* teilt mit, dass die Sektion Appenzell bereit sei, die Delegiertenversammlung 1968 durchzuführen. Sie dankt der Sektion für ihre Bereitschaft. Dieser Vorschlag wird mit Beifall aufgenommen. *Frau Rotpletz* (Appenzell) freut sich, die Delegierten nächstes Jahr in Appenzell empfangen zu können.

*12. Diverses*

a) *Mlle Scuri* teilt mit, dass Schw. Anne-Marie Fritsch wegen starker Arbeitsbelastung als Uebersetzerin habe zurücktreten müssen. Sie fragt, ob jemand unter den Anwesenden bereit sei, das Amt anzunehmen. *Frau Uboldi* (Tessin) wird vorgeschlagen und erklärt sich bereit, das Amt zu übernehmen.

b) *Mlle Scuri* bittet sehr, die Mitteilungen des Zentralvorstandes in der Zeitung gut zu lesen und dem Zentralvorstand von Aenderungen in den Sektionsvorständen Kenntnis zu geben. — Ferner bittet sie, bei Neuanmeldungen nicht nur den Wohnort, sondern auch den Kanton anzugeben.

c) *Mme Ecuvillon* (Genf) fragt, ob Mitglieder, welche nicht Delegierte seien, die Möglichkeit hätten, an der Versammlung das Wort zu ergreifen und ob dies gegebenenfalls nicht in den Statuten stehen sollte. *Mlle Scuri* antwortet darauf, dass diese Mitglieder mitreden, aber nicht stimmen könnten. Es sei nicht nötig, dass dies ausdrücklich in den Statuten stehe.

d) *Mme Stefano* (Genf) beantragt, dass die Sektionen künftig eine Liste ihrer Delegierten einschicken sollten, welche zu verlesen sei. Eventuelle Aenderungen könnten dann noch mündlich angebracht werden. Damit würde der umständliche Appell wegfallen.

*Mlle Scuri* erklärt sich mit dieser Anregung sehr einverstanden.

e) *Frau Rüegg* (Thurgau) regt an, dass die Anträge künftig besser abgefasst und begründet werden sollten.

Mit dem Dank an alle Anwesenden für ihr Interesse und ihre Aufmerksamkeit schliesst Mlle Scuri die Versammlung um 18.35 Uhr.

Die Zentralpräsidentin:
sig. *Thérèse Scuri*

Die Protokollführerin:
sig. *Dr. Elisabeth Nägeli*


**Gesucht**

In unser kleines, aber nettes Spital eine junge, tüchtige

**Hebamme**

Sie erhalten einen guten Lohn, nebst Kost und Logis in Einzelzimmer. Fünftagewoche und vier Wochen Ferien. Ihre Bewerbung wird uns freuen.
Offerten an Herrn Dr. med. Kurt Bösch, Spezialarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Rorschach 9400. Tel. (071) 41 36 92.
Verwaltung Gemeindekrankenhaus 9425 Thal.

14/66

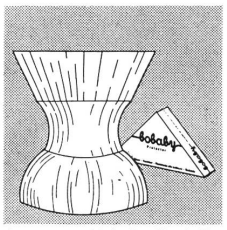
**Bei Wohnungswechsel ist neben der neuen immer auch die alte Adresse (mit Nr.) anzugeben.**

**Die Administration**

**Kennen Sie schon die Vorteile der neuen ZEWI Breitwickel-Methode?**

In Zusammenarbeit mit Ärzten, Hebammen und Säuglingsschwestern entstand die ZEWI Breitwickelmethode zur Verhütung von Fehlentwicklungen des Hüftgelenks.
Hüftluxation wird äusserst selten angeboren. Sie entsteht vielmehr durch falsche Wickeltechnik sekundär dort, wo schon ein unterentwickeltes Hüftgelenk vorhanden war.
Wird der Säugling von Anfang an möglichst breit gewickelt, behält er seine natürliche Beinhaltung, das heisst leichte Beugung der Hüft- und Kniegelenke und gespreizte Oberschenkel. Damit kann die Gefahr einer Hüftluxation weitgehend behoben werden.

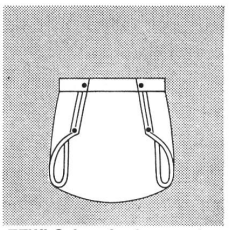
Die ZEWI Breitwickelmethode arbeitet mit den hier abgebildeten ZEWI-Artikeln. Verlangen Sie die ausführliche Orientierung gratis bei
ZEWI AG, Postfach, 6301 Zug




Im neuen **Bobaby** liegt Ihr Bébé immer trocken und wird nicht wund.

**ZEWI-Babycrêpe.** Weich, solid, sehr saugfähig u. schnell trocken.

Wickelhöschen **ZEWI-Liegelind,** reine Baumwolle, luftdurchlässig, mit wasserdichtem Mittelteil, kochecht.



**ZEWI-Schwedenform,** das beliebteste Höschen-Modell aus speziell weichem Plastik. Kochecht, nahtloser Beinabschluss, einzigartig in Schnitt und Passform.

## September

*Wir haben eingebracht,*
*gesammelt und geerntet*
*— und nichts dabei gedacht —.*
*Gott aber spricht: «O lerntet*
*ihr mich doch recht erkennen,*
*mich dankbar Vater nennen*
*der kommt, euch zu erlaben*
*mit seiner Liebe Gaben.»*

*S. Vogt*

## Schweiz. Jugendschriftenwerk

*Die Welt wird entdeckt*

Natürlich ist sie es schon. Die «Weissen Flekken» auf unsern Landkarten sind verschwunden. Zu entdecken gibt es nicht mehr viel auf unserer Erde. Einige Gebirgstäler in Asien, einige Urwaldgebiete am Amazonas. Wir sind ja dabei, uns schon den Mond näher zu beschauen. Dennoch muss die Welt immer wieder neuentdeckt werden ... von unsern Kindern. Zuerst mit den erstaunt blickenden Augen, den schwachen Füsslein, dann mit dem Kopf, dem Herzen. Jahr um Jahr entdeckt, erobert sich ein Kind mehr von der Welt. Von der Stube zur Schule, vom Haus zur Stadt. Auch Lesestoffe können Entdeckungsgebiete sein. Sie erschliessen weite Räume der Seele, des Lebens, der Umwelt. Die vier vom Schweizerischen Jugendschriftenwerk diesen Frühling herausgegebenen Hefte zeigen so recht, wie Lesestoffe Führungshilfen sein können — Entdeckungshelfer bei der Bewältigung der Welt.

Für die Kleinen ist es das Reich der Märchen, das behutsam abgeschritten wird. Heft Nr. 967 *«Der Froschkönig»* erzählt in knappen Zügen das alte, bekannte Märchen neu und verlockt zudem zum Ausmalen der reizvollen Zeichnungen. Das Zeichen- und Malheft lässt so, in Text und Bild, die kleinen Leser sich den Märchenstoff lesend und zeichnend selbst erarbeiten.

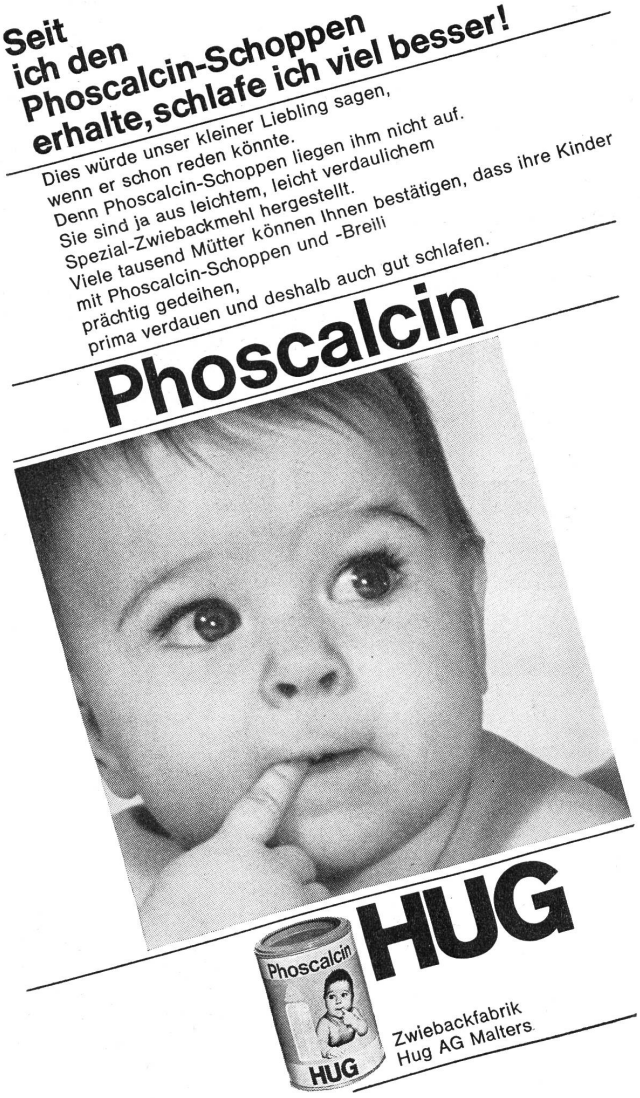
Zum Nachbar Tier schwingt schon in früher Kindheit eine Brücke. Aber nur wenn das Verständnis zum Tier gepflegt wird. Selma Lagerlöf zeigt, in Heft Nr. 966 *«Melis Tierkrankenhaus»*, wie kranke und verletzte Tiere, die es pflegen kann, einem verwachsenen kleinen Mädchen den eigenen Lebensmut stärken. Eine zartgetönte, zum ersten Mal in deutscher Sprache veröffentlichte Mädchengeschichte der weltberühmten Dichterin.

In eine fremde Welt nahe bei uns führt Heft Nr. 965 *«Zwei Tage beim Zirkus»*, ein Photoheft von Isa Hesse. In Text und Photos ersteht der Alltag eines Zirkusartisten vor dem Leser. Der Blick hinter die Kulissen der Zirkuswelt fördert keine Sensation zu Tage, wirbt aber um Verständnis für das hart arbeitende Artistenvolk. Hier ist für die jugendlichen Leser wirklich eine eigene Welt zu entdecken.

Mitten hinein in die Grossartigkeit, aber auch in die Gefahren des wirklichen Lebens führt die Geschichte von Ernst Wetter, Heft Nr. 968 *«Allein am Steuerknüppel»*. Ein Emmentaler Bauernknabe erlebt einen lebensgefährlichen Flugzwischenfall, bei dem er sich hervorragend bewährt. Die spannungsreiche Fliegergeschichte ist, in sachlich-nüchternem Ton vorgetragen, lebendig und wirklichkeitsgetreu gesehen.

Gute Nachricht für die treueste Leserschicht der SJW-Hefte, die kleinen Leser, kommt von den Nachdrucken. Gleich drei der vier vorgelegten Nachdrucke gehören der Reihe «Für die Kleinen» an. Es sind: Nr. 806 «Werni, der Katzenvater», Nr. 847 «Tina» und das Zeichen- und Malheft Nr. 930 «Die Puppe und der Bär». Neben sie stellt sich Nr. 556 «Auf Burg Bärenfels» aus der Reihe Geschichte mit neuen Illustrationen.

Wohl lockt der anhebende Frühling unsere Kinder von den Büchern weg. Stille Lesestunden gibt es aber immer wieder. Für sie liegen die neuen und alten SJW-Hefte bereit. *Dr. W. K.*

Wenn alles versagt
**Bimbosan**
behagt!

Seit bald 40 Jahren gleiches mit
**Fiscosin**
erfahren!

Mit höflicher Empfehlung

**BIMBOSAN AG** vorm. Zbinden-Fischler & Co. **Ostermundigen**

BEZIRKSSPITAL IN BIEL

Wir suchen für unsere Geburtenabteilung

**Hebamme**

Geboten werden neuzeitliche Anstellungsbedingungen mit geregelter Arbeit und Freizeit.

Anfragen sind zu richten an das Bezirksspital in Biel, 2500 Biel, Telefon 032 2 25 51.

14061


*Kolleginnen, berücksichtigt unsere Inserenten*

**Hebamme**

sucht Stelle in kleinem Spital für ca. sechs Monate ab 1. Jan. 1968. Offerten unter Chiffre 14067 an die Administration der «Schweizer Hebamme» Bern

Bei Wohnungswechsel ist neben der neuen immer auch die alte Adresse (mit Nummer) anzugeben.

Die Administration


Immer . . .

Berna

Vollkorn-Säuglingsnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin $B_1$ + D

Fabrikanten: Hans Nobs & Cie AG, Münchenbuchsee BE

**Ein bedeutender Fortschritt in der Bekämpfung von Staphylokokken-Infektionen bei Neugeborenen**

Ausgedehnte Untersuchungen in einer Frauenklinik haben ergeben, dass bei Säuglingen, die regelmässig mit STER-ZAC-Medizinalpuder behandelt wurden, auffallend wenig Staphylokokken- und Misch-Infektionen vorkamen.

Rückgang der Infektionen von 5,2% auf 0,9%.

Während sieben Monaten wurden Nabel und Vorderabdomen eines jeden Neugeborenen mit STER-ZAC-Medizinalpuder bestäubt. Dies wurde bei jedem Windelwechsel wiederholt, und zwar bis zur völligen Abheilung des Nabels. Die Häufigkeit von Staphylokokken-Schädigungen der Haut konnte von 5,2% auf 2,0% gesenkt werden.

In den folgenden zehn Monaten wurden die Säuglinge bevor man sie in den Aufenthaltssaal brachte, also bereits im Kreissaal, eingepudert. STER-ZAC-Medizinalpuder war wiederholt am ganzen Körper (Gesäss, Perineum, Achseln, Leisten und Nabel) während der Aufenthaltszeit der Säuglinge im Spital appliziert worden. Das Auftreten von septischen Infektionen konnte hierdurch beträchtlich vermindert werden, und zwar auf 0,9%.

18 Monate lang sind über 1000 Säuglinge mit STER-ZAC-Medizinalpuder behandelt worden, ohne dass irgendwelche Hautreizungen oder andere schädliche Nebenwirkungen festzustellen waren.

**«STER-ZAC»**

**PUDER**

mit Zusatz von 0,3% Hexachlorophen

Anwendung: Sofort nach Abbindung des Nabelstranges diesen und die umliegenden Körperpartien einpudern und bei jedem Windelwechsel wiederholen.

Handelsformen: Streudose à 30* g Inhalt
Streudose à 225 g Inhalt

jetzt kassenzulässig

Hersteller: Hough, Hoseason & Co. Ltd., Manchester (England)

Generalvertreter für die Schweiz: Pharmacolor AG, 4001 Basel


**KOLLEGINNEN, berücksichtigt unsere Inserenten**

neu von

# Paidol

Reisschleim anrührfertig
Kindergriess anrührfertig
Kindergriess zum Kochen
Vollkornbrei anrührfertig

Verlangen Sie Muster und Dokumentation bei
Paidol AG
8820 Wädenswil

**BON** SH

Vorname + Name:

Strasse:

Wohnort mit Postleitzahl:

# Auras

## Säuglings-Nahrung

nature
mit KAROTTEN
**AURAS VITAM mit Vitamin $B_1$ und $D_2$**
wird von allen Kindern gut vertragen, seine spezielle Zubereitung u. Zusammensetzung eignen sich besonder bei schwachen Magen.
Gratis-Muster und Prospekte stets gerne zu Ihrer Verfügung.

**AURAS S.A. in Clarens Vd**
gegr. 1906

Das Mütter- und Säuglingsheim Inselhof, 8088 Zürich, sucht auf Anfang Januar 1968 eine erfahrene, tüchtige

## Hebamme

Besoldung nach kantonalem Lohnregulativ, Möglichkeit des Beitrittes in die kantonale Beamtenversicherung.

Anmeldungen sind zu richten an die Oberin des Mütter- und Säuglingsheims Inselhof, Mühlebachstrasse 158, 8008 Zürich.

14060

An der geburtshilflichen Abteilung des thurgauischen Kantonsspitals Münsterlingen ist ab sofort die Stelle einer

## Hebamme

zu besetzen. Geregelte Freizeit, Fünftage-Woche. Gute Entlöhnung nach kantonalem Tarif.

Offerten an die
Direktion des thurgauischen Kantonsspitals Münsterlingen.

14039

## Geburtshilfliches Repetitorium für Hebammen

Die 76. Folge des Geburtshilflichen Repetitoriums für Hebammen, welche der Okt.-Nr. der Schweizer Hebamme» beiliegt, hat den Titel:

**VI. Stumpfe Erweiterung der Geburtswege**

Während eines längeren Zeitraums werden weitere Folgen dieses Repetitoriums jeder Nummer der «Schweizer Hebamme» beigelegt werden.

Sollte Ihnen eine der früheren Folgen in Verlust geraten sein, so können Sie diese vom Hause

Penaten Dr. Riese & Co., Rhöndorf/Rhein

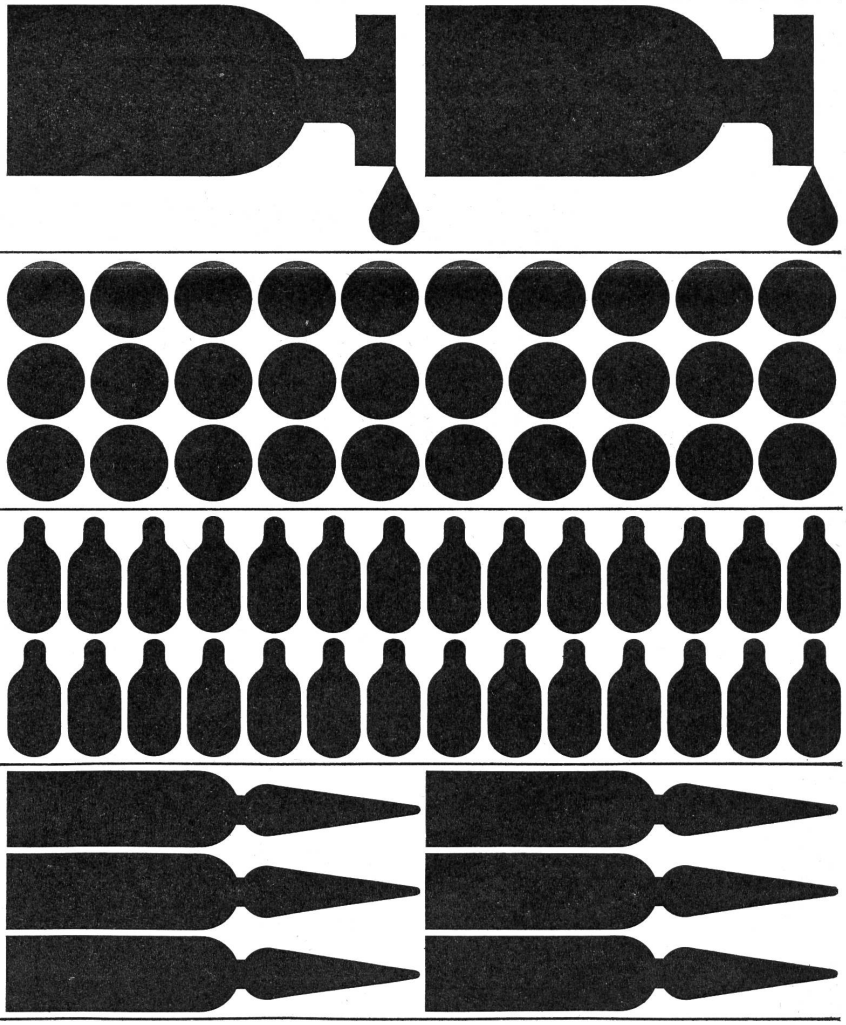
gern nachgeliefert erhalten.

**Kolleginnen, vergeßt nie die Produkte unserer Inserenten zu kaufen und sie zu empfehlen!**

# das neue Vi-Dé 3 Sortiment

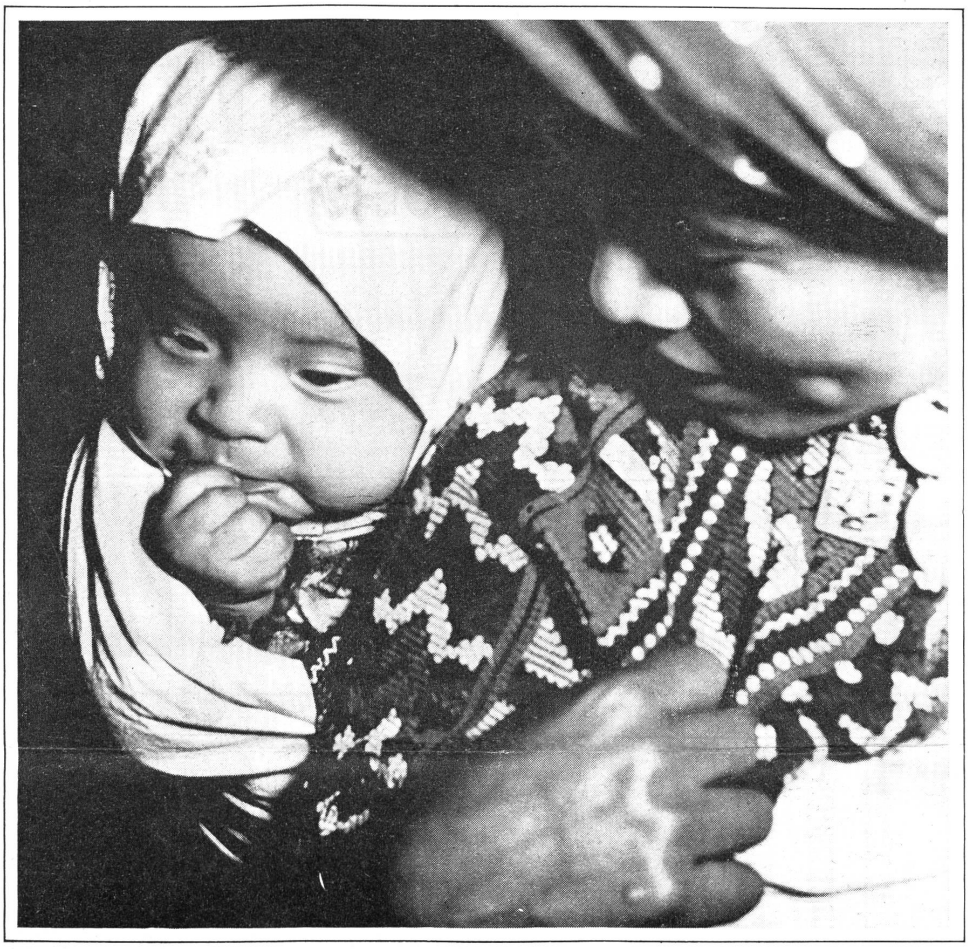
**WANDER**

| | |
|---|---|
| Tropfen | 400 IE/gtt<br>20 000 IE/ml |
| Tabletten | 100 000 IE |
| Kapseln | 300 000 IE |
| Ampullen | i.m. i.v.<br>300 000 IE |



Neuere Erfahrungen auf dem Gebiet der Rachitis-Prophylaxe und der Therapie mit Vitamin D gaben den Anstoss zur Anpassung und praxisgerechten Vereinfachung unseres Vi-Dé 3 Sortiments.
Die neuen Applikationsformen werden bei besserer Übersicht modernen Dosierungstendenzen gerecht und erlauben dennoch ein Festhalten an bewährten Richtlinien der Therapie.

Dr. A. Wander AG Bern



## Auf der ganzen Welt...

...unabhängig von Lebensart, Rasse und Breitengrad, selbst bei ungünstigen klimatischen und hygienischen Verhältnissen, ermöglicht Pelargon ein ungestörtes Gedeihen. Mit dieser modernen Dauernahrung werden Ergebnisse erzielt, die sich denjenigen der Muttermilch weitgehend nähern.

Pelargon « orange » : gebrauchsfertige Milch (enthält schon Schleim und Zucker)

Die Vertrauensmilch
Die prophylaktische Milch

# Pelargon®

Milchsäure-Vollmilch in Pulverform

Wenn man in den ersten Lebenswochen eine Milch mit niedrigerem Fettgehalt verabreichen will, so wählt man PRODIETON, teilweise entrahmtes, angesäuertes Milchpulver mit Zusatz von Dextrin-Maltose und Saccharose.